

Das Heilige Kreuz von Eisenberg

Die Geschichte des Rasenkreuzes

Die vorliegende Kleinschrift enthält Aufzeichnungen über die gnadenreiche Gebetsstätte im süd-östlichen Winkel Österreichs, nahe der sowjet-kommunistischen Machtlinie, einst getrennt durch den "Eisernen Vorhang", am Dreiländereck zu Ungarn und Slowenien.

Eisenberg liegt auf einem Höhenzug und ist ein Ortsteil der Marktgemeinde St. Martin an der Raab, im Bezirk Jennersdorf, im südlichen Burgenland. Das Haus der Familie Lex, die zwei Kapellen und das Rasenkreuz befinden sich entlang der Straße zu den Waldgründen am Dreiländereck. Unweit vom Haus entfernt steht ein Efeubaum, dessen Äste das Wegkreuz mit dem Corpus Christi und der Schmerzensmutter überwuchs. Seit der Einprägung des hl. Rasenkreuzes am 6. September 1956 wächst der Efeubaum in der Form eines Atompilzes. Ein weltweit einmaliges Phänomen und zugleich ein Mahn und Warnzeichen für die ganze Menschheit! Bewusste Gläubige wissen, daß es mehr Dinge zwischen Himmel und Erde gibt, als gewöhnlich angenommen oder gelehrt wird. Wir müssen mit dem Einbruch des Geistes rechnen und dürfen nicht alles von unserer menschlichen Vernunft erwarten. Dieser nicht zuletzt durch Engel und Heilige, und vor allem durch die Erscheinungen der Gottesmutter Maria, die nach den Worten des Konzils "dem wandernden Gottesvolk als Zeichen der sicheren Hoffnung und des Trostes bis zur Ankunft des Tages des Herrn voran leuchtet" (2.Vatikanisches Konzil). Muttergottes Erscheinungen lassen die Gläubigen spüren, daß Maria ihnen in der Zeit der größten Revolte gegen Gott beistehen will. Die zahlreichen Botschaften Christi und der Gottesmutter an die Sühne und Opferseele Aloisia Lex in Eisenberg befassen sich mit der gegenwärtigen Verwirrung in der Kirche und der damit zusammenhängenden bedrohten Weltlage.

In Eisenberg bestätigt ein sichtbar bleibendes Zeichen die Erscheinungen Jesu und Mariens und eine Reihe von Botschaften: Das Rasenkreuz. Das Kreuz verblieb während 36 Jahren am Boden. Das Kreuz weist uns auf das heute mehr und mehr in Vergessenheit geratenen Kreuz Christi hin. Weder die Entstehung des Rasenkreuzes noch seine Erhaltung kann bis heute auf natürliche Weise erklärt werden. Menschliche Versuche, das Kreuz natürlich nachzumachen, scheiterten kläglich. Die Zurückhaltung der Heiligen Katholischen und Apostolischen Kirche bei Erscheinungen und Erscheinungsstätten entspringt sicher dem Gebot der Klugheit. Jedoch ist die kirchliche Überprüfung der Gebetsstätte Eisenberg nicht zufrieden stellend abgeschlossen. Die Kirche akzeptiert das Beten beim hl. Rasenkreuz. Die Fülle der Erscheinungsphänomene gerade in den letzten Jahrzehnten überfordert offensichtlich die Kapazität der offiziellen kirchlichen Stellen. Die Erscheinungen beweisen aber ihre Echtheit aus sich selbst, sobald sie eine Stütze für die Lehre der Kirche sind. Der Inhalt der Botschaft von Eisenberg entspricht sowohl dem Evangelium als auch dem Lehramt der katholischen Kirche. Die Offenbarung ist somit keine Privatangelegenheit; wegen ihrer Tragweite geht sie uns alle an, denn

von der Befolgung bzw. von der Nichtbefolgung dieser Mahnungen hängen oft Heil oder Unheil ab.

Die Mutter Gottes in Eisenberg spricht die gleiche Sprache wie in Fatima. Sie mahnt im Auftrag des göttlichen Sohnes: Wenn der heilige Wille Gottes durch ihre Botschaft nicht voll und ganz erfüllt wird, werde sich Gott der armen Menschheit nicht mehr erbarmen, die am Rande ihres Unterganges steht. Die Menschen sollen durch Gebet, Opfer und Buße dem Himmel Sühne leisten und Gott um Verzeihung bitten.

Eisenberg als eine klare Mahnung des Himmels entgegenzunehmen. Die begnadete Seherin war eine Dienerin Gottes, ein Werkzeug des Himmels, damit das Wirken Gottes relativ unverfälscht zur Sprache gebracht werden konnte.

Die folgenden Aufzeichnungen über die Ereignisse in Eisenberg sind nicht abgeschlossen. Sie veranschaulichen den Mittelpunkt der heiligen Stätte des Rasenkreuzes in einer wahrheits- und wirklichkeitsgetreuen Darstellung. Weit wertvoller ist ein andächtiger Besuch der hl. Gebetsstätte, wodurch Seelenwunder der Bekehrung, Zeichen und Gebetserhörungen durch die Fürsprache der Mutter Gottes sich ereignen.

In diesem Sinne lädt der Herausgeber dieser Kleinschrift im Namen Jesu und Mariä zu einem baldigen Besuch der Gebetsstätte Eisenberg ein. Möge jede Pilgerfahrt zum heiligen Rasenkreuz eine reiche Segensfahrt werden. Im Kreuz ist Heil!

St. Martin a. d. Raab, 2. Februar 2003 Fest Mariä Lichtmeß

Apostolat Eisenberg

1. Teil

Die Geschichte von Eisenberg

Die Seherin und ihre Familie

Aloisia Lex, Tochter des Bauern Klettner von Eisenberg, wurde am 19. Juni 1907 in Eisenberg geboren. Sie wuchs in einer frommen Familie auf.

Mit 22 Jahren heiratete sie den Viktualienhändler Karl Lex. Jedes Jahr wurde den Ehegatten ein Kind geschenkt, bis die heilige Zahl 12 voll war. Dazwischen waren noch Fehlgeburten. Die letzten Kinder, Johannes und Annemarie, hätten ihr beinahe das Leben gekostet. Durch den Kunstfehler des Arztes bei der Hausgeburt wäre sie beinahe verblutet.

Die erste Christuserscheinung

Die Bäuerin Aloisia Lex unterzog sich im Jahre 1946 einer schweren Operation aufgrund des Arztfehlers bei der Hausgeburt. Nach der Operation war sie linksseitig gelähmt und wog nur noch 39 kg. Nach einem Rückfall erhielt sie die letzte

Ölung und lag drei Tage bewußtlos im Haus. In dieser Zeit der Abwesenheit der Welt hatte sie 1946 die erste Christuserscheinung. Der kreuztragende Jesus mit der Dornenkrone erschien und sagte zu ihr: "Du mußt mir auf meinem Leidensweg nachfolgen!" Die Ärzte konnten ihr nicht mehr helfen. Damals waren bereits 10 Kinder geboren. Als sie todkrank dalag, überfiel sie Todesangst. Die Kinder standen weinend und klagend um ihr Bett und sagten: "Mutter, du darfst nicht sterben!" Zwei Kinder liefen zum Efeukreuzbaum hinaus, ein von Efeu vollständig überwachsenes Wegkreuz, kletterten hinauf, umarmten den Gekreuzigten und flehten: "Bitte, bitte, laß die Mutter nicht sterben, wir brauchen sie noch!".

Zurück im Haus empfing sie die Mutter mit den Worten: "Jetzt muß ich nicht mehr sterben und es wird alles wieder gut." Die Todesangst war vorüber. Eine schwere Krankheit aber blieb während zehn Jahren, von 1946 bis 1956. Kein Arzt konnte ihr helfen.

Die große Armut.

Während der russischen Besatzung von 1945-1955 wurde die Region von Plünderungen und Folterungen schwer heimgesucht. Die Russen und die jugoslawischen Partisanen plünderten die Gegend und nahmen alles weg. Es herrschte eine große Armut.

Von Ungarn her hatten die Russen mit ihren Stalinorgeln, den sowjetischen Raketenwerfern, in der Osternacht die Pfarrkirche St. Martin in Brand geschossen. Die Familie Lex verließ ihr Gehöft während drei Tagen um sich vor den Plünderern zu schützen. Vater Lex grub unter dem Stall eine Mulde, legte sie mit Stroh aus und versteckte darin jede Nacht seine Kinder. Auch das Wegkreuz neben dem Hause wurde geschändet. Die Russen hackten dem Gekreuzigten den linken Fuß ab und schossen der Schmerzensmutter unter dem Kreuze in den Leib. Darauf verdorrte der Efeubaum. Im Jahre 1947 wurde vom Franziskaner Pater Petrus Pavlicek (1902-1982) der Rosenkranz Sühnekreuzzug (RSK) um den Frieden der Welt und zur Befreiung Österreichs gegründet. Die Russen wurden schließlich im Rosenkranzmonat 1955 mit dem Rosenkranz hinausgebetet. Österreich war frei.

Verboten

Im Jahre 1947 sah der Vater der Aloisia Lex im Garten eine weiße Frau, bekleidet mit einem Schleier. Die Erscheinung war an der Stelle in der Wiese gewesen, wo später der Himmel das Bodenkreuz einprägte.

Gleich 2 Marienerscheinungen bestätigen den Anfang der Gnadenstätte Eisenberg, im marianischen Jahr 1954.

Am 8. September 1954, Fest der Geburt Mariens, erschien der damals 6 ^{1/2} jährigen jüngsten Tochter Annemarie in der Nacht die Gottesmutter. Das Töchterlein

sagte am Morgen: "Mir ist heute Nacht der Himmelvater erschienen. Der war so schön, ganz schneeweiß gekleidet und mit einem langen Rosenkranz." Das Kind konnte den Himmelvater und die Gottesmutter noch nicht genau unterscheiden. Am Nachmittag kam das Töchterlein vom Garten ins Haus, ganz weiß vor Schrecken und zitternd, und sagte: "Mama, der Himmelvater war im Garten, ganz schneeweiß, und hat einen langen Rosenkranz gehabt mit einem großen Kreuz und der Heiland war lebend (am Kreuz) ganz voll Blut. Am Gürtel war eine große goldene Schnalle und einen langen weißen Schleier hat's gehabt. Wie sie am Boden gestanden ist, hat's nur gelächelt; gesprochen hat's nichts.

Wenn der Wind den Schleier weggeweht hat, hat man schöne Locken sehen können. Die Lichtkugel (*die Erscheinung*) ist mit einem Sturm gekommen und die Hühner sind gestanden, gereiht und wie gelähmt." Annemarie erblickte also in dem weißen Licht eine weiße Frau in langem Kleid und langem Schleier. In den gefalteten Händen hielt sie einen langen Rosenkranz mit einem großen Kreuz, an dem der Heiland ganz blutend hing.

Dieses Erlebnis erzählte sie ihrer Familie und den Schulkindern und auch den Lehrern. Doch man glaubte ihr nicht. In der Schule bekam das Kind Schläge. Annemarie hatte einige Wochen später der Mutter den Platz der Marienerscheinung im Garten gezeigt, an der zwei Jahre später, im Jahre 1956, das Gras in Kreuzform zu welken begann. Wegen der angeblichen Erscheinung entstand Streit in der Familie. Der Ehegatte Karl Lex wollte endlich Ruhe haben. Das Kind litt sehr darunter. Mutter Lex betete darum am Ort der Erscheinung um ein Zeichen.

Am 13. Oktober 1955, Gedenktag des großen Sonnenwunders von Fatima 1917, erblickte auch Frau Lex am selben Ort eine weiße Frauengestalt. Es war am Abend nach dem Angelusläuten. Im ersten Augenblick dachte sie an einen Scherz, weil die Dorfbewohner sehr über das Töchterlein gespottet hatten, und rief nach ihrer Familie. Da verschwand die Erscheinung.

Seit den Marienerscheinungen wurde die Familie Lex zum Gespött der Dörfler. Karl Lex, der wegen seines Berufes mit den Dorfbewohnern engen Kontakt pflegte, ärgerte sich über den Hohn und Spott, und verbot der ganzen Familie über die Erscheinung zu sprechen.

Die zweite Christuserscheinung

Am Morgen des 6. September 1956 wurde Aloisia Lex eine große Gnade zuteil. Um sieben Uhr in der Früh erwachte Mutter Lex und erblickte vor ihrem Bett ein Kreuz mit dem Heiland. Es war genau das Kreuz vom Efeubaum, aber ohne die Schmerzhafte Mutter und ohne Efeuranken. Zuerst war der Heiland klein, vergrößerte sich langsam bis zur Lebensgröße und die Gestalt des Heilandes am Kreuze wurde lebendig. Seine Füße reichten bis zum Boden. Mutter Lex erlebte die zweite Christuserscheinung. Sie sah die Herrlichkeit Gottes. Ehrfurchtsvoll und tief ergriffen flehte Aloisia um Barmherzigkeit für sich und ihre Verwandten. Daraufhin öffnete der Heiland die Augen, lächelte ihr zu und sprach mit milder Stimme: "Deine Sünden sind

dir vergeben, sowie auch die deiner Familie und auch deiner verstorbenen Eltern." Sein Angesicht leuchtete wie die Sonne! Der Heiland schloß die Augen wieder, wurde kleiner und verschwand.

Von diesem Zeitpunkt an war Aloisia Lex gewandelt und geheilt an Leib und Seele! Der Beweis für die Christuserscheinung. Sie fühlte sich wie im Himmel und wollte gleich sterben; die Welt bedeutete ihr nichts mehr. Nach zehnjähriger Krankheit stand sie auf und erzählte in großer Erregung das schöne Erlebnis ihren Angehörigen und überzeugte sie von ihrer Gesundung. Mutter Lex besuchte noch am selben Tag das Hochamt in der Pfarrkirche St. Martin und es war zugleich auch Anbetungstag mit Aussetzung des Allerheiligsten. Nach der Messe betete sie noch lange, in tiefer Andacht versunken, vor dem Allerheiligsten. Seit der Erscheinung war sie ein verwandelter Mensch: Sie verlor die Anhänglichkeit an die irdischen Güter. Sie erfüllte weiterhin ihre häuslichen Pflichten; für die Freuden und Vergnügungen dieser Welt aber konnte sie kein Interesse mehr aufbringen. Ihre Gedanken waren nur noch auf übernatürliche Dinge gerichtet.

Das heilige Rasenkreuz

Am Nachmittag des 6. September 1956 schritt die Bäuerin Aloisia Lex zum Hausgarten hinab, um Futter für die Schweine zu holen. Sie durchquerte den Obstgarten und hielt plötzlich überrascht inne. Erstaunt und zugleich erschrocken blickte sie auf den Boden: "Was ist hier mit dem Rasen geschehen?"

fragte sie verwundert. Das saftige Grün in der Wiese war am Platz der früheren Marienerscheinungen welk geworden, und das gelb-braun gefärbte Gras zeigte deutlich die Form eines Kreuzes. "Ein seltsames Spiel der Natur!" dachte Frau Lex. Wegen der ablehnenden Haltung ihres Mannes erzählte sie nichts von diesem Ereignis. Erst am 8. September 1956 ging sie mit ihrer Familie in den Garten hinunter, um nach der rätselhaften Stelle Ausschau zu halten. Das Bodenkreuz war deutlich sichtbar. Annemarie kniete zum Kreuz nieder und sagte: "Da wo das Kreuz liegt, habe ich die Mutter Gottes gesehen. Glaubt mir es jetzt!"

Zu dem Ereignis bat Mutter Lex den Herrn Jesus Christus um eine Erklärung und erhielt folgende innere Einsprechung:

Gott hat sich durch sein Kreuz nochmals auf die Erde herabgelassen, um seine Liebe und Barmherzigkeit der armen Menschheit anzubieten.

Der Herr ließ sie zugleich wissen, daß das Zeichen des heiligen Kreuzes auf übernatürliche Weise dem Boden eingeprägt wurde; als Bestätigung seiner Erscheinung und auch jener seiner heiligen Mutter in den Jahren 1954 und 1955. Über dem Bodenkreuz steht eine Tafel mit der Inschrift:

Am 6. September 1956 bezeichnete ein mächtiger Engel Gottes den Rasen an dieser Stelle mit dem Zeichen des heiligen Kreuzes. Am 14. September 1956, dem Feste Kreuzerhöhung, war das geheimnisvolle Kreuz

vollkommen ausgeprägt. Wunderbare Bekehrungen und plötzliche Heilungen bezeugen dieses gewaltige Ereignis.

Im Kreuz ist Heil'?

Bis zum Fest Kreuzerhöhung prägte sich das 80 cm lange und 55 cm breite Kreuz im Rasen immer deutlicher aus. Das verwelkte Gras konnte vom Boden abgehoben werden, während der Erdboden glatt und unverletzt blieb. Zum Vorschein kam ein braunes Bodenkreuz, exakt in die Erde gezeichnet.

Man nimmt an, daß der Hl. Erzengel Michael mit seinem Schwert das Kreuz in den Boden eingravierte. Die beiden hl. Erzengeln Michael und Raphael sind die ständigen Wächter am Rasenkreuz (Botschaft der Mutter Gottes, 11.10.1968).

Zeugnis der Seherin

Seherin Aloisia Lex beschrieb den Pilgern das Bodenkreuz mit einfachen Worten: "Das Gras hat sich vom Boden gelöst. Es welkte in einer gut 15 Zentimeter breiten und 80 x 55 Zentimeter großen Kreuzform, so daß Graswolle entstand. Es hat wie Engelhaar ausgesehen. Ich habe das Gras vom Erdboden mit der Hand abgehoben. Der darunter liegende Boden war so glatt, kantig und millimetergenau. Keine Menschenhand hätte das fertig gebracht, man hätte das Gras aus dem getrockneten Boden herausreißen müssen und der Erdboden wäre dann verletzt worden. Das Kreuz war wie eingemeißelt in den Boden. Die ganze Kreuzfläche war so glatt, trotz einer großen Trockenheit. Kein Grashalm wuchs im Kreuz. Nicht das geringste Erdbrösel war am Boden zu sehen. Stellt euch vor, es sind kein Vieh, wir hatten die Kühe im Garten gehabt, und keine Hühner auf das Kreuz am Boden gestanden!"

Frau Lex erzählte weiter: "Ich habe mich dann dem Herrgott und der Mutter Gottes ganz hingegeben als Dankbarkeit für diese große Gnade, und daß ich geheilt wurde und habe von diesem Tag an, wie das Rasenkreuz erschienen ist, dem Heiland versprochen, daß ich jede Nacht beim Kreuz beten werde."

Prüfung durch die staatliche Behörde

Die Kinder plauderten in der Schule das gewaltige Ereignis aus und so kam es in die Öffentlichkeit. Die ersten Besucher waren der Schuldirektor mit der ganzen Schule. Die staatliche Behörde beauftragte den Gendarmerie-Inspektor Willibald Neuherz, die Angelegenheit zu untersuchen. Inspektor Neuherz erzählte: "Zunächst habe ich mir das Kreuz im Garten angesehen. Im grünen Gras hob sich eine große lateinische Kreuzform ab, sie zeigte klare und scharfe Konturen. Der Boden war nicht feucht und ich konnte feststellen, daß unten nichts abgeschnitten war. In der Folgezeit wurde das Kreuz von mir und meinen Beamten sowohl am Tag als auch nachts beobachtet. Über das Ergebnis dieser Beobachtung wurde auch laufend der zuständigen Bezirkshauptmannschaft berichtet. Der Boden war vollkommen unbeschädigt; es waren keinerlei Erdbröckelchen festzustellen. Nachdem mechanische Beeinflussung auszuschließen war, dachte ich mir, man könnte das Kreuz mit Chemikalien gemacht

haben. Es wurden vom Erdboden und vom dünnen Gras in der Kreuzform Proben entnommen. Auch wurden Erdproben und Gras außerhalb des Kreuzes zur Untersuchung entnommen." Bei der ersten Untersuchung ereignete

sich dann etwas Übernatürliches: Er sah dreimal einen Lichtstrahl, wie ein Blitz, durch das Kreuz gehen. Seither ist er fest von der Echtheit und Übernatur der Geschehnisse von Eisenberg überzeugt.

Die Untersuchungen der Gendarmerie schließen sowohl eine natürliche als auch eine mechanische Einwirkung aus. Es bleibt die Annahme einer übernatürlichen Einwirkung übrig.

Der Rundfunk und die Zeitungen berichteten in der Folge über das geheimnisvolle Kreuz von Eisenberg. Tausende von Menschen kamen zum Bodenkreuz, das sich inzwischen angegrünt hatte; viele aus Neugierde, andere auch aus religiösen Gründen. Die Pilger zerpflückten das eigentliche Rasenkreuz, so daß am Boden schließlich nur noch das blanke Erdkreuz zu sehen war. Daraufhin ließ Dekan Josef Schaffer von Megersdorf das Kreuz mit einem meterhohen Drahtzaun im Rechteck einfrieden und mit einem Doppelschloß verschließen.

Prüfung durch die Amtskirche

Bischof Stefan László, von der Diözese Eisenstadt, im Burgenland, ließ nun auch einen chemisch-physikalischen Test mit der Erde und dem Gras anfertigen. Chemiker und Biologen nahmen Proben der Erde, suchten vergeblich nach Pflanzenvertilgungsmitteln oder grasfressenden Läusen. Vergleichende Anbauversuche der Wiener Fachinstitute, ein Bodenkreuz künstlich herzustellen, blieben erfolglos.

In der Woche vom 5. November 1956 wurde von der Hochschule für Bodenkultur in Wien dem Ordinariat in Eisenstadt das Ergebnis der Untersuchungen des botanischen Instituts der Hochschule für Bodenkultur und der Bundesanstalt für Pflanzenschutz mitgeteilt (Auszug):

1. Aus diesen vergleichenden Anbauversuchen geht hervor, daß eine für die Pflanzenentwicklung nachteilige chemische Veränderung des Bodens innerhalb der Kreuzform nicht vorliegt, für welche Aussage auch die Ergebnisse der chemischen Analyse eine Stütze bilden.

2. Auf Grund der Tatsache ..., daß durch versuchsweise Besprühung von Rasen mit Unkrautbekämpfungsmitteln die gleiche scharfe Abgrenzung der Kreuzform nicht erreicht werden konnte, kann die Verwendung eines pflanzentötenden Giftes zur Hervorrufung der Kreuzform im Garten des Besitzers Lex außer achtgelassen werden.

Zu dieser Überzeugung kamen auch die Dekane und Pfarrer der Umgebung als ihnen bei der Dekanatsversammlung im November 1956 diese Ergebnisse bekannt

gemacht wurden. Zwar waren alle Dekane und Pfarrer geneigt, das Rasenkreuz als übernatürliches Zeichen anzuerkennen, aber wegen des Widerstandes des Ortspfarrers Andreas Forsthoffer wurde eine Anerkennung dann nicht ausgesprochen. Zur selben Zeit brach der Aufstand in Ungarn durch den Russeneinmarsch zusammen; die Ungarn flohen über die nahe Grenze ins Burgenland. Dekan Josef Schaffer hatte die Hände voll zu tun mit der Unterbringung der Flüchtlinge und vergaß das Rasenkreuz. Das Ergebnis der Untersuchung der Wiener Gelehrten wurde nicht mehr bekannt gegeben und die kirchliche Untersuchung erlitt einen Abbruch.

Erst im Jahre 1969 sprach die Obrigkeit das nicht zufriedenstellende End-Urteil über Eisenberg aus, nachdem Monate zuvor ein heftiger Kampf um das Rasenkreuz ausgebrochen war. Das Urteil wurde am Herz Mariä-Samstag, 12. April 1969 durch das Radio bekannt gegeben. Die Gutachten der Wiener Institute wurden jedoch in der Begründung verdreht und das Urteil verbot plötzlich jeden Kult mit der Androhung der Exkommunikation von Frau Lex.

Vor der Ablehnung durch die Amtskirche, beendete die Schmerzensmutter ihre Botschaft am 23. März 1969 mit den Worten:

"Aber ich bleibe die Herrin in diesem Haus und ich werde alles so ordnen, daß es zur Ehre Gottes ist."

Von der Herz Jesu-Statue in der Pfarrkirche St. Martin sprach der Herr:

"Die Kirche wird das Kreuz und die Botschaften anerkennen."

Mutter Lex sagte: "Gott hat diese Sache begonnen; er wird sie auch vollenden, denn Gott macht keine halben Sachen!"

Die Muttergottes hat vorausgesagt, dass Eisenberg ein großer Wallfahrtsort werden wird.

Beharrliches Gebet am Bodenkreuz

Seit der Erscheinung des Bodenkreuzes drängte es Frau Lex immer wieder zum Beten. Ungeachtet aller Verleumdungen, Anfeindungen und Verspottungen betete Mutter Lex täglich abends bis nach Mitternacht beim Kreuz. Es erschienen ihr dabei Kreuze am Himmel in allen Farben und Größen, mit und ohne Strahlen. Die Kreuze wanderten nach Osten weiter. In den eisigen Winternächten strömte das Bodenkreuz eine Wärme aus. Oftmals schlief sie nur drei bis vier Stunden und konnte trotzdem ausgeruht und mit vollen Kräften am Morgen an ihr Tagwerk gehen. Sie führte ein Sühne- und Opferleben.

Im November 1956 sah sie den Hl. Martin (Bischof von Tours, = 397, Patron der Pfarre St. Martin an der Raab) in vollem Bischofsornat mit einem Kreuz nach Ungarn hin segnend, am Rasenkreuz stehen. Immer wieder sah Frau Lex Kreuze über dem Rasenkreuz aufleuchten und nach Osten wandern: Gebetskraft, die sichtbar geworden war.

Anfangs Dezember 1956 wurde das jüngste Kind Annemarie schwer krank. Da erschien die Jungfrau Maria zum dritten Mal dem Mädchen und wies sie an, sich zum Rasenkreuz tragen zu lassen. Bei großer Kälte tat man ihr am 8. Dezember 1956, Fest der Unbefleckten Empfängnis Mariens, den Willen, und sie war sofort gesund. Den todkranken Dorfbewohner Lazar brachte man auch zum Kreuz und er wurde geheilt. Eine blinde junge Frau war die nächste Geheilte. Auf der Heimfahrt erlangte sie das Augenlicht wieder. Weitere Heilungen folgten ...

Die Zahl der Hilfesuchenden vergrößerte sich und viele Gläubige baten um das Gebet von Frau Lex. Das beharrliche Gebet und das große Vertrauen zeigte viel Früchte und fortan nannten die Pilger die Seherin "Mutter Lex".

Seit 1957 erschien der Mutter Lex Christus in der großen Hostie in der Monstranz. Ab 1961 sah sie ihn auch in der kleinen konsekrierten Hostie. Bei der hl. Kommunion sah sie den Heiland in strahlender Schönheit wie bei der Auferstehung. Jesus segnete von der Hostie aus die Gläubigen in der Kirche.

Dekan Josef Schaffer kam im Frühjahr 1957 erneut zum Rasenkreuz, öffnete die Umzäunung, legte das Gras auseinander und erschrak, als er sah, daß das Kreuz unverändert vor ihm auf dem Boden lag. Aber auch diese auffallende Tatsache änderte die ablehnende Haltung der Amtskirche nicht.

Vorbereitung zur Prophetenaufgabe

Sieben Jahre lang, von 1956 bis 1963, dauerte die Phase der Vorbereitung für das Prophetenamt. Die Seherin wurde durch Jesus und Maria in direkter Führung auf ihre kommende große Aufgabe vorbereitet. Trotz der erfolgten Umwandlung durch die zweite Christuserscheinung am 6. September 1956, war sie immer noch ein Kind dieser Welt und fürchtete, sich bei den Menschen lächerlich zu machen. Innere Zusprüche und äußere Zeichen waren nötig, damit Mutter Lex in diesem Opferleben alleine ausharren konnte, denn die Familie unterstützte sie nicht im Gebet. Sie war wiederholt versucht aufzugeben und der Widersacher der Jungfrau Maria setzte ihr mehrmals durch höhnische Ansprachen zu. Nach solchen Versuchungen hörte sie die Gottesmutter oder sie erschien ihr. So am 13. Mai 1958, im 100jährigen Jubiläumsjahr der Lourdeserscheinung, sah Mutter Lex die Frau von Lourdes von weißen Rosen umgeben über dem Rasenkreuz.

Am Pfingstsonntag 1958, abends um neun Uhr, sah sie während dem Gebet in der Zimmerecke einen großen Kreis mit feurigen Strahlen und der Taube des Heiligen Geistes.

Am 13. Oktober 1958 sah sie im Traum die Schmerzensmutter. Vom Mitweinen erwachte sie und hörte die Klage: **"Immer hebe ich meine Hände flehend und fürbittend zu Gott, aber alles umsonst, alles zu spät, die Menschheit ist nicht mehr zu retten!"**

Mutter Lex überfiel auch große Müdigkeit und Schwermut beim Gebet am Rasenkreuz und wollte das Gebet und Opfern aufgeben. Da beugte sich plötzlich

eine Frauengestalt über das Rasenkreuz zu ihr herüber. Ihr Kopf war mit einem großen weißen Tuch umgeben, ihr Gesicht trug deutliche Schmerzenszüge, sie hatte Tränen in den Augen und sprach mit trauriger Stimme zu ihr: **"Du darfst nicht aufgeben, du darfst nicht müde werden, du mußt weiterbeten, sonst ist alles verloren!"**

Einige Zeit später hörte sie Christus sprechen: **"Bleibe stark, du darfst nicht schwach werden, du darfst nicht versagen!"**

Mutter Lex erhielt beim Gebet am Kreuz viele Schauungen, besonders Kreuze in allen Größen, Farben und Formen.

Im Jahre 1962 bei Beginn des II. Vatikanischen Konzils, hörte sie am 11. Oktober 1962 rufende Stimmen: **"O mein Herz und meine Wunden, diese bitteren Stunden!"** Später hörte sie: **"Hört, und wartet nicht bis ich komme!"** - **"Krieg und Furcht steht bevor!"** - **"Sie dienen alle dem Dämon!"** - **"Ihr steht ständig mit dem Himmel in Verbindung, fleht die Barmherzigkeit Gottes herab, damit mein Reich rasch hier ausgebreitet wird!"**

Am 14. November 1962 sprach die Mutter Gottes das tröstende Wort: **"Es ist ein großes Opfer, da man dir nicht glaubt; opfere alles dem himmlischen Vater auf! Hier ist das Niemandsland, wo man nicht mehr glaubt, Gott untertänigst dienen zu müssen!"** - **"Dein Leid wird sich in Freude wandeln!"**



Die Einsprechung am 22. September 1963 lautete: **"Jedes Knie soll sich beugen vor dem Heiligtum und jedes Fahrzeug, das am Weg vorbeifährt, soll anhalten, um seine Huldigung darzubringen."**

Durch viele weitere Einsprechungen und Schauungen wurde Aloisia Lex klar, daß sie eine Vermittlerrolle zwischen der himmlischen Welt, der ungläubigen irdischen Welt und den Armen Seelen zu erfüllen hatte. Sie erkannte ihre neue Aufgabe und die daraus hervorgehende große Verantwortung.

Als letzte Vorbereitung für das Prophetenamt erlebte die Seherin die Passion Christi: In der Karwoche 1964 wurde ihr in einer großen Schau der ganze Kreuzweg von Christus am Kalvarienberg gezeigt.

Sie sah den ganzen Trauerzug und Leidensweg Christi. Sie hörte unseren Herrn seufzen und klagen sowie ein lautes Weinen und Klagen der Schmerzensmutter.

Mutter Lex war so ergriffen, daß sie laut weinen mußte. Plötzlich überfiel sie eine furchtbare Todesangst. Sie verspürte einen schmerzlichen Druck auf ihrem Herzen, furchtbare Schmerzen, besonders an den Stellen der Wundmale Christi und war am Ende ihrer Kräfte. Sie kämpfte zwischen Leben und Tod. In ihrer Schmerzensnot rief Mutter Lex: "Mein Gott, erbarm' Dich meiner, und laß mich nicht sterben, ohne daß ich meine heilige Pflicht gegenüber Deinem heiligen Willen in dieser heiligen Sache voll und ganz erfüllt habe!"

Die Einsprechung am 22. September 1963 lautete: **"Jedes Knie soll sich beugen vor dem Heiligtum und jedes Fahrzeug, das am Weg vorbeifährt, soll anhalten, um seine Huldigung darzubringen."** Durch viele weitere Einsprechungen und Schauungen wurde Aloisia Lex klar, daß sie eine Vermittlerrolle zwischen der himmlischen Welt, der ungläubigen irdischen Welt und den Armen Seelen zu erfüllen hatte. Sie erkannte ihre neue Aufgabe und die daraus hervorgehende große Verantwortung.

Als letzte Vorbereitung für das Prophetenamt erlebte die Seherin die Passion Christi: In der Karwoche 1964 wurde ihr in einer großen Schau der ganze Kreuzweg von Christus am Kalvarienberg gezeigt. Sie sah den ganzen Trauerzug und Leidensweg Christi. Sie hörte unseren Herrn seufzen und klagen sowie ein lautes Weinen und Klagen der Schmerzensmutter. Mutter Lex war so ergriffen, daß sie laut weinen mußte. Plötzlich überfiel sie eine furchtbare Todesangst. Sie verspürte einen schmerzlichen Druck auf ihrem Herzen, furchtbare Schmerzen, besonders an den Stellen der Wundmale Christi und war am Ende ihrer Kräfte. Sie kämpfte zwischen Leben und Tod. In ihrer Schmerzensnot rief Mutter Lex: "Mein Gott, erbarm' Dich meiner, und laß mich nicht sterben, ohne daß ich meine heilige Pflicht gegenüber Deinem heiligen Willen in dieser heiligen Sache voll und ganz erfüllt habe!"

Da hörte sie die Stimme zu ihr sagen: "Meine Tochter, warum tust du so beängstigt? Ich habe nur einen kleinen Teil Meiner Schmerzenslast von Mir auf dich übertragen und dich Mein bitteres Leiden mitfühlen lassen, um die Schmerzen Meiner Wunden zu lindern, aber auch um das unbefleckte Herz Meiner Mutter zu trösten und ihm zu huldigen."

Durch das Miterleben der Passion Christi hatte Mutter Lex die Kraft und den Mut erhalten, die in der Karwoche 1964 begonnenen großen Offenbarungen und Botschaften, für die Kirche und das Volk Gottes, furchtlos weiterzugeben.

Ein zweites Zeichen

Der mehrere Jahre verdorrte Efeukreuzbaum vor dem Haus fing am 6. September 1956 erneut zu blühen an. Sechs Jahre vorher hackten die Russen dem Gekreuzigten den linken Fuß ab und schossen der Schmerzensmutter unter dem Kreuz in den Leib. Darauf verdorrte der Kreuzbaum. Seit der Einprägung des Rasenkreuzes wuchs der Efeu wieder und die Form des Baumes gleicht heute einem Atompilz! In den Augen der Mutter Lex war das Wiederergrünen des Kreuzbaumes das Zeichen von Gott. Denn der Kreuzbaum, der die Mitte des Ortes Eisenberg ist,

war schon immer ein Ort des Gebetes. Während des Ersten Weltkrieges, beteten dort täglich die Dorfbewohner den Rosenkranz um den Frieden und sonntägliche Maiandachten wurden abgehalten. Auch die Schülerin Aloisia hat mit ihrer Freundin vorgebetet. Nach einer alten Überlieferung soll hier früher eine Kirche gestanden haben. Die Seherin erhielt vom Herrn den Auftrag, beim Kreuzbaum eine Tafel anzubringen mit der Aufschrift:

'Freund, wo gehst Du hin? - Vergiß nicht, daß Ich Dein Erlöser bin, daß Ich soviel gelitten hab für Dich; daher bleib stehn und grüße Mich.'

2. Teil Botschaften und Prophezeiungen

Worte über die Prophezeiungen

Die Botschaften wurden der Seherin teils diktiert oder durch innere Einsprechungen von der Gottesmutter und vom Heiland mitgeteilt. Sie hatte sie jeweils auf Zetteln, leere Seiten der Schulhefte ihrer Kinder und den leeren Seiten der Gebetbücher aufgeschrieben. Auffällig sind die langen Satzperioden in den Botschaften. Frau Lex besuchte die ungarische Schule - St. Martin an der Raab hatte damals zu Ungarn gehört - und beherrschte darum kein gehobenes Deutsch. Sie konnte nur kleine Sätzchen reden und schreiben. Die langen Satzperioden, welche Mutter Lex beim Empfang der Botschaften niederschreiben konnte, zeigen deutlich, daß die Prophezeiungen nicht aus ihrem Geiste stammen können, sondern vom Himmel. Mutter Lex sagte: "Woher hätte ich denn das alles nehmen sollen? Ich habe ja nicht Deutsch gelernt."

Die Prophezeiungen von Eisenberg tragen apokalyptische Züge, das heißt, die Offenbarungen betreffen Voraussagen, die bereits von Christus geäußert

wurden die an anderer Stelle in der heiligen Schrift [Mt 24; Mk 13; Lk 21] prophezeit wurden, und die heutige End- bzw. Wendezeit betreffen. Gott will, daß seine Heilige, Katholische und Apostolische Kirche wieder gereinigt und geheiligt wird, und daß die Erde wieder gesegnet wird und die Menschen seine Gebote halten und durch ein christliches Leben wieder zu Gott zurückkehren. Das Kreuz in Eisenberg ist ein Zeichen der Heimsuchung Gottes. Hier hat der Himmel die Erde heimgesucht. Der Himmel warnt die Menschheit. Verpaßt die große Stunde nicht, wie sie einst Jerusalem übersehen hat. Im Jahre 70 wurde das Volk durch die Zerstörung Jerusalems heimgesucht. "Jerusalem, Jerusalem! Du mordest die Propheten und steinigst, die zu dir gesandt sind. Wie oft wollte ich deine Kinder sammeln, ... ihr aber habt nicht gewollt!" [Mt 23,37] "Wenn doch auch du es erkannt hättest, und zwar an diesem deinem Tage, was dir zum Frieden dient! Nun aber ist es vor deinen Augen verborgen. Es werden Tage über dich kommen, da deine Feinde dich mit einem Walle umgeben, dich ringsum einschließen und von allen Seiten bedrängen. Sie werden dich samt deinen Kindern in deinen Mauern zu Boden schmettern, ... **weil du die Zeit deiner Heimsuchung nicht erkannt hast.**" [Lk 19,41-44]. Soweit die Klageworte Jesus.

Die Botschaften von Eisenberg sind im Einklang mit der Heiligen Schrift und der Lehre der Römisch-Katholischen Kirche und haben Weltbedeutung. Sie befassen sich mit der Verwirrung in der Kirche und der damit zusammenhängenden bedrohten Weltlage. Die Verwirrung in der Kirche begann mit dem Zweiten Vatikanischen Konzil. Die Offenbarungen Christi fallen in diese Zeit des Zweiten Vatikanischen Konzils (1962 - 1965). Viele dieser Botschaften richten sich gegen den Modernismus in der Kirche und die progressive Theologie und Glaubenspraxis, die seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil einen immer größeren Stellenwert bekommt. Die Offenbarung warnt vor Entwicklungen in der katholischen Kirche, die den Absichten des Heilsplanes Gottes zuwiderlaufen. Christus warnte bereits während seiner Lehrtätigkeit vor dem "Lügenpropheten".

Die Mutter Gottes in Eisenberg spricht die gleiche Sprache wie in Fatima: **"Kehret um; Tut Buße; Beginnt ein neues Leben mit Gott; Wandelt euch ganz um, sonst wird euch ein schreckliches Strafgericht treffen!"**

Es geht immer um die Rettung der Menschenseelen.

... Daher befehle Ich dir, Meine Tochter, Meine dringenden, ernst mahnenden Himmelsbotschaften unter der großen Menschenmenge von Pilgern und Wallfahrern um Christi Willen in Meinem Namen kund zu tun, zu verkünden und zu offenbaren... "

Worte der Jungfrau Maria am 20. März 1968

Zeichen der Zeit

Wer die politische Situation in Ungarn des Jahres 1956 kennt, erlangt eine weitere wichtige Erkenntnis über das Mahn- und Warnzeichen am Boden. (*Auffallend ist eine Verbindung der markierten Worte: Geburt, Kind, Kindermord, Kindersarg*).

Die Marienerscheinung im marianischen Jahr 1954 kündete den Heilsplan Gottes an. Am 8. September 1954, am Geburtsfest der Jungfrau Maria, erschien dem Kind Annemarie die Gottesmutter. Am Ort der Erscheinung wurde zwei Jahre später das Rasenkreuz eingepreßt. Im Jahre 1956 wurde in Ungarn die Abtreibung der ungeborenen Kinder freigegeben und Rußland überfiel (Geißel Gottes?) bald nach der Einprägung des Bodenkreuzes das befreite Ungarn und schlug im Oktober 1956 den Aufstand blutig nieder. Die Ungarn flüchteten auch über den Grund und Boden beim hl. Rasenkreuz. Dieses politische Ereignis steht im engen Zusammenhang mit dem Kreuz; besonders aber die Freigabe des Kindermordes im Mutterleib in Ungarn läßt das Entstehen des geheimnisvollen Kreuzes in Eisenberg erklären. Mutter Lex beschreibt das gelb-weiß verwelkte Gras wie schönes Engelhaar. Das Bodenkreuz ist 80 cm lang; genau die Größe eines Kindersarges. **"Die vielen Abtreibungen sind der größte Völkermord!"** sagte die Gottesmutter Maria.

Die Botschaft von Eisenberg

Der Aufruf von Eisenberg ist sowohl an alle Führer der Kirche, Bischöfe und Priester als auch an das Volk gerichtet, und lautet:

Gebet, Opfer, Buße und Sühne für die Bekehrung der Sünder.

Heiligung der Priester, Rückkehr zur Einfachheit, zu einem Leben nach dem Evangelium, den viele gehen den Weg der Verkehrtheit und reißen viele Seelen mit.

Verehrung des Allerheiligsten Altarssakramentes und Verurteilung der Hand und Stehkommunion.

Verehrung des heiligen Kreuzes.

Die Mutter Gottes wünscht, daß man ihre Botschaft rasch verbreite und befolge, um noch viele Seelen retten zu können, und daß man in Prozessionen zum Kreuz pilgere und ihr zu Ehren eine Kapelle errichte. Auf den nächsten Seiten folgen Auszüge aus einigen Botschaften Jesu und Mariä.

Offenbarungen über das Kreuz

Mutter Lex erhielt folgende Offenbarung des Herrn Jesus Christus über die Entstehung des heiligen Rasenkreuzes:

„Gott hat sich durch sein Kreuz nochmals auf die Erde herabgelassen, um seine Liebe und Barmherzigkeit der Armen Menschheit anzubieten.“

In fast allen Botschaften fordern der Göttliche Heiland und die Gottesmutter die Verehrung des heiligen Kreuzes und erklären die Bedeutung des Rasenkreuzes: Die Menschheit steht vor dem Abgrund, und dieses Zeichen am Boden soll sie aus dem Sündenschlaf wecken und zu Gebet und Sühne aufrufen, damit sie gerettet werden können. Das Kreuzzeichen steht als Zeichen der Liebe und Barmherzigkeit Gottes und als Zeichen der Erlösung und des Heiles. Es steht als Siegeszeichen über der hl. Kirche und ist ein Wahrzeichen zur Erinnerung an das Kreuz Christi auf Golgotha.

Das Zeichen am Boden soll die grenzenlose Liebe Christi kundtun, mit der Er sich für die Menschen hingeopfert hat. Das Zeichen ist aber auch ein Mahnzeichen des bevorstehenden Strafgerichtes.

In der Karwoche 1964 beginnt der Herr seine erste Offenbarung über das Kreuz:

"Wahrlich, Ich sage euch, daß Ich als Christkönig am Kreuz zum zweiten Mal durch das immerwährende Ankämpfen gegen die Wahrheit dieses Zeichens des hl. Kreuzes am Boden unter der Kreuzeslast und Sündenlast nicht mehr zusammenbrechen werde. Eher wird die moderne gottlose Welt und

Menschheit durch die Größe Meiner göttlichen Macht und durch die Kraft im Zeichen des hl. Kreuzes am Boden unter ihrer eigenen Sündenlast vor Meinem hl. Kreuz zusammenbrechen. So spricht euer Herr und König über Himmel und Erde zu euch."

Am Freitag, 12. Juni 1964, kündigt der Herr das Strafgericht an:

"Wahrlich, Ich sage dir, wenn Mein Wille nicht erfüllt wird, wird Mein gerechter Zorn über euch kommen und ein schreckliches Strafgericht wird über euch hereinbrechen. Dadurch wird eine strenge Züchtigung über die Menschheit kommen."

"Wahrlich, Ich sage euch, die Welt und die ganze Menschheit würde erzittern wenn sie wüßten, was Schreckliches über sie kommen wird. So wird dir auch diesmal nicht geglaubt und mein Wille nicht erfüllt werden, ... bis die Stunde kommen wird, da Ich Meine Wahrheit und Gerechtigkeit offenbaren werde.

Dann wird zum Zeichen Meiner göttlichen Liebe und Barmherzigkeit und Wahrheit das heilige Kreuzzeichen am Himmel erscheinen, und alle diejenigen, die sich mit großem Vertrauen an das Zeichen Meiner überaus großen Liebe und Barmherzigkeit wenden, werden Verzeihung, Gnade und Barmherzigkeit finden und gerettet werden, durch die Anrufung Meines Namens.

Wahrlich, Ich sage euch: Wer Augen hat zu sehen, der sehe und wer Ohren hat zu hören, der höre! Himmel und Erde werden vergehen, aber Meine Worte werden nicht vergehen!"

Mutter Lex konnte Tag und Nacht nicht mehr zur Ruhe kommen, machte sich große Sorgen und lebte in beständiger Angst, da man ihr keinen Glauben schenkte und alle ihre Mahnungen nicht ernst nahm.

Die Mutter Gottes befahl ihr, trotz der Verspottung und Verleumdung, ihre Aufträge und Mahnungen der kirchlichen Obrigkeit sofort zu übermitteln.

Am 30. Oktober 1965 spricht der Herr:

"Wahrlich, Ich sage euch, daß diesmal der Sieg über den Weltkommunismus nicht mit Waffengewalt erreicht werden kann, sondern nur durch die Kraft Meines Kreuzzeichens sowie durch die Kraft des Gebetes die Macht des Bösen gebrochen werden wird. Auch die Mächte der Finsternis werden durch die Kraft und das Banner Meines Kreuzzeichens überwältigt und besiegt werden. ... D a n n wird sich laut Offenbarung der Osten bekehren. Daher muß sich die Menschheit, durch Prozession, Gebet und Opfer, aus Liebe zu Gott und zu den Nächsten, zusammenschließen, um dadurch Gott wieder näher zu kommen und die Verbindung zu Gott wieder anzuknüpfen, um den Kontakt zwischen Gott und den Menschen wieder herzustellen.

Wahrlich, Ich sage euch, wenn ihr dies befolgt, so wird Friede in der Welt und der Menschheit werden; dann wird eine Herde und ein Hirte sein."

Im selben Jahr spricht der Herr einen erschütternden Karfreitags-Ruf. Er kündigt eine Entscheidung an, wie auf Golgotha über Leben und Tod, über Krieg und Frieden, über Licht und Finsternis.

Botschaften des Herzens Jesu

Auszüge aus der Botschaft Christi am 9. November 1965:

So spricht der Herr: "Wahrlich, Ich sage euch, als Christus König rufe Ich in Meiner Schmerzensnot immer wieder von Meinem Kreuz aus um Sühne zu leisten. Da Mein Herz auch diesmal zu Tode betrübt ist durch den Frevel und die Missachtung und Schmähung gegen Mein heiliges Kreuzzeichen, wurde Mein Herz zum zweiten Mal durchbohrt.

Keiner hört Meine Schmerzensrufe von Meinem heiligen Kreuz! Keiner kommt von Meinen Priestern und Dienern Gottes, noch vom Volke! Keiner kommt zu mir und zu Meiner Schmerzensmutter an diese heilige Stätte, um Mein heiliges Kreuzzeichen aus Liebe zum Gekreuzigten zu verherrlichen! Um durch Gebet und Opfer Mein heiliges Herz sowie auch das schmerzhafteste Herz Meiner heiligen Mutter zu trösten und ihm zu huldigen.

In dieser schweren entscheidenden Stunde fühle Ich, Christus der Herr, Mich aus Liebe zu Meinem Kreuz, im Namen Meiner schmerzhaften Mutter, genau so verstoßen von der Welt und von der Menschheit und von Meinen Dienern Gottes wie einst am Kreuz zu Golgotha.

In diesem Sinne bekräftige Ich Meine wiederholten Karfreitagsrufe, ... durch Gebet und Opfer an dieser heiligen Stätte den Himmel zu bestürmen und Sühne zu leisten, um den Ansturm der Hölle und der Gottlosigkeit entgegenzutreten, um die Welt und die Menschheit von den Mächten der Finsternis und dem Untergang zu retten. Laut Offenbarung habe Ich euch kundgetan, daß Mein heiliges Kreuzzeichen um jeden Preis von der Gewaltherrschaft Meines Widersachers befreit und gerettet werden muß, um die Welt und die Menschheit den Mächten der Finsternis zu entreißen und von ihren Fesseln zu befreien. Denn Ich sage euch, daß dieses heilige Kreuzzeichen durch keine Macht der Welt zu bekämpfen, noch zu besiegen ist."

Diese Botschaft stimmt genau mit dem Introitus der Herz Jesu-Messe überein: "Seines Herzens Sinnen waltet von Geschlecht zu Geschlecht, ihre Seelen dem Tode zu entreißen und sie im Hunger zu nähren." Im Offertorium der Votivmesse betet der Priester: "Nur Schmähung und Leid hat Mein Herz zu erwarten. Da schau Ich aus, ob einer Mitleid mit Mir habe - niemand kommt. Einen Tröster such Ich - keinen find Ich."

An die Diener Gottes

Während des Zweiten Vatikanischen Konzils, klagt der Herr über die Modernisierung der Kirche:

"Wahrlich, Ich sage euch, die kirchliche Obrigkeit, sowie die Priester und alle Diener Gottes sollen ablassen von ihrer sturen ablehnenden, pharisäerischen Haltung gegen dieses heilige Kreuzzeichen, sowie der Modernisierung der Kirche - denn **die Kirche ist kein Spielzeug** für die moderne Welt. **Die Kirche ist und bleibt Haus Gottes für alle Zeiten.** Wahrlich, Ich sage euch, **die Kirche regiert Christus der Herr. Christus kennt keine moderne Zeit, denn das Moderne und die Hoffart kommt von Meinem Widersacher.**

Wahrlich, Ich sage euch, die Grenzen Meiner Gesetze, habt ihr, Meine Diener Gottes, durch Nichterfüllung Meines Willens schon überschritten, nun will Ich Halt machen. Die letzte Gnadenfrist läuft ab und das Maß ist nun voll."

Ein Pater richtete an Mutter Lex eine Anfrage. Der Himmel antwortete durch die Seherin mit strengen Worten:

„Wollt ihr, Meine Diener Gottes, dem Himmel vielleicht Vorschriften machen, was Ich, Christus, euer Herr und Meister tun darf oder nicht? Dazu hat niemand das Recht, denn Ich sage euch, daß **Ich euer Herr und König bin und ihr seid Meine Diener.** Oder ist es vielleicht umgekehrt? Oder glaubt ihr vielleicht, daß der Himmel mit euch einen Scherz treiben will? Dazu ist die Zeit zu ernst und die Gefahren in der Welt zu groß. Denn der Fürst der Finsternis, Mein Widersacher, kämpft mit brutaler Gewalt und größter Anstrengung, um die Wahrheit zu verschleiern, um die Macht an sich zu reißen. **Wahrlich, Ich sage euch, wenn jemand ein falsches Zeugnis von Meiner Wahrheit oder von Meinen Wundertaten abgibt, der ist nicht mit Mir, sondern gegen Mich.**"

"Soweit die Antwort des Herrn auf ihre Frage, Herr Pater", schrieb Mutter Lex am 16. April 1965, dem Priester diese obige Botschaft mitteilend.

Ein anderer Priester verlangte ein sichtbares Zeichen, damit er glauben könne. Am Morgen des 30. April 1965, um fünf Uhr, erbat die Seherin dieses Zeichen. Der Herr gab ihr folgende Antwort:

"Ich kann euch, Meine Diener Gottes, kein größeres und ernsteres Zeichen geben für die Welt und für euch, **als das Zeichen Meiner grenzenlose Liebe und Barmherzigkeit sowie meiner Wahrheit und Gerechtigkeit, als Zeichen der Erlösung und Rettung;** denn nur in diesem Zeichen wird die Macht des Bösen gebrochen werden; **denn im Kreuzzeichen ist Heil für Zeit und Ewigkeit.**"

"Warum wollt ihr, Meine Diener, die Wahrheit nicht erkennen? **Ihr habt Augen und seid blind,** wollt nicht sehen, was um euch vorgeht. **Ihr habt Ohren und seid taub** und hört nicht, wenn Christus, euer Herr, zu euch spricht. Ihr tut, als ob euch die ganze heilige Sache überhaupt nichts angehe und auch nicht interessiere."

"Ich sage euch, daß dieses **heilige Kreuzzeichen als Zeichen des Sieges über Meiner Kirche triumphieren wird für Zeit und Ewigkeit.** Wenn ihr Mein Wort

ablehnt, wählt ihr euch das göttliche Strafgericht. Ihr sollt den Heiligen Geist und Seine heiligste Braut, die hl. Jungfrau Maria, verehren."

Mutter Lex schrieb die Botschaften nieder und reichte sie an die kirchliche Obrigkeit weiter, aber die Obrigkeit beharrte auf ihren Plan, die Seherin zum Schweigen zu bringen. Der Himmel aber antwortete mit noch mehr Zeichen am Himmel, großen Heilungen und wunderbaren Bekehrungen.

Die Schmerzensmutter Maria spricht am 21. Dezember 1967 als Miterlöserin:

"Meine Tochter, du kannst mich einstweilen noch nicht verstehen und nicht begreifen, welches unsagbares Leid und welcher Schmerz mir als Miterlöserin in schmerzlicher Verbindung durch die Entheiligung und Verschmähung des heiligen Kreuzes am Boden zugefügt wird, und wie ich schmerzlich zusehen muß, wie ich durch einige laue Priester verfolgt werde und das **Schwert des Schmerzens** durch die Verleumdung meiner Erscheinung und meiner Gnadenrechte **noch tiefer in mein Herz gestoßen wird**.

Ich frage die verantwortlichen Bischöfe und Priester, ob sie mit reinem und gutem Gewissen im schönen Monat Mai vor meinen Gnadenaltar hintreten können? Denn einerseits will man mich in diesem schönen Monat Mai mit Blumenschmuck begrüßen und verehren und andererseits, wo immer ich in der Welt erscheine, so auch hier an dieser heiligen Stätte, lehnt man mich nicht nur ab, sondern bekämpft mich sogar. Man stößt und wirft mich hinaus aus der menschlichen Gesellschaft, wo immer ich mich, aus Liebe zu den armen Menschen, gewürdigt habe zu erscheinen, um ihnen Gnade zu vermitteln, um in die verstockten Herzen einzudringen.

Ich als Himmelsmutter und Mutter aller Menschenkinder, mache mir große Sorgen um die Rettung der Seelen. Aber die arme moderne Menschheit, die in der gottlosen Welt von der Macht des Bösen irreführt und verwirrt wird, will sich nicht mehr helfen lassen und mich nicht mehr als Mutter haben.

Damit, daß man mich als **Maienkönigin** begrüßt und ehren will, ist es noch lange nicht getan. Der Himmel verlangt mehr: **Gebet, Buße und Sühne für die Bekehrung der Sünder!**

Ehe das nicht geschieht; ehe der Wille Gottes nicht voll und ganz erfüllt wird; eher wird sich Gott über die sündige Menschheit, die am Rande ihres Unterganges steht, nicht erbarmen. Auch werden die furchtbaren Unwetterkatastrophen in der Welt nicht aufhören und es wird auch in der zerrissenen Welt keine Einigkeit und kein Friede werden, **denn alles liegt in Gottes Hand.**

Krieg und Frieden - Leben und Tod, es liegt ganz an euch, wie sich die Menschheit gegen den Willen Gottes verhalten wird. Danach wird Gott dann handeln. **Ihr seid die Zeit - so wie ihr seid, so ist die Zeit - wenn ihr euch ändert, so wird sich auch alles andere ändern!"**

Die heilige Eucharistie

Eisenberg kennt viele Botschaften über die heilige Eucharistie, welche der Himmel an die begnadete Seherin für uns aufgetragen hat.

Oft und oft hat Mutter Lex über die Eucharistie gesprochen. Sie hat bedauert, daß Jesus in der Eucharistie nicht mehr erkannt und geehrt wird. In ihrer einfachen bäuerlichen Art hat sie alles erzählt, was sie durch Offenbarungen darüber gehört und gesehen hatte. So sagte Mutter Lex:

"Seit Jahren sehe ich Jesus nach der heiligen Wandlung in der Hostie. Meist sehe ich Ihn nach der Wandlung mit der Dornenkrone auf dem Haupt. Er hat gewöhnlich ein weißes Gewand an. Das ist oft sehr blutig durch seine Geißelwunden. Um den Gürtel hat Er gewöhnlich ein rotes Tuch geschlungen. Bei guten Priestern sehe ich Ihn zwar auch leidend, aber mit dem Ausdruck großer Liebe. Bei modernen Priestern schaut Jesus meist sehr ernst, oft zornig. Davor bin ich oft erschrocken, daß Jesus so zornig schauen kann. Aber Jesus wollte mir damit nur zeigen, daß Er moderne Priester ablehnt."

Frau Lex erklärte, daß sie den Priester oft nicht mehr gesehen hatte, sondern nur Jesus in natürlicher und normaler menschlicher Gestalt.

"Wenn der Priester bei der Kommunion die heilige Hostie empfängt, nimmt ihn Jesus zu sich auf. **Er geht in Jesus ein.** Von der Hostie sehe ich dann nichts mehr. Genauso ist es, wenn der Priester den Kelch trinkt. Jesus steht neben dem Kelch, umarmt den Priester und nimmt ihn in sich auf. Ich kann das nicht genau sagen, wie das ist. Ich sehe nur, **Jesus nimmt den Priester in sich auf.** Ich habe leider auch schon gesehen, daß bei einem bösen Priester Jesus entschwindet."

"Ich sehe Jesus fast bei jedem Priester anders. Er ist der gleiche Heiland, aber Sein Antlitz ist verschieden. Man spürt, den einen nimmt Er mit großer Liebe auf, einen andern mit großer Erbarmung. Jesus **segnet von der Hostie aus die Gläubigen in der Kirche.** Er hat dabei meist ein strahlendes Gesicht."

"Er ist so lieb und so glücklich, daß Er durch den Priester auf solche wunderbare Weise bei den Menschen sein kann, eben durch die Wandlungsworte des Priesters. Jesus freut sich bei der Kommunion, daß Er auf solche Weise zu den Christen kommen darf. Auch hier nimmt Jesus sie auf. Nicht wir nehmen Ihn auf. Die Kommunizierenden gehen in Jesus ein. So habe ich es immer gesehen."

Mutter Lex schildert die Schauung weiter:

"Bei der Wandlung sehe ich den Heiland immer mit der Dornenkrone auf dem Haupt. Er ist der leidende Heiland, der sich für uns immer noch auf dem Altar opfert. **Bei der heiligen Kommunion sehe ich Ihn in strahlender Schönheit wie bei der Auferstehung.** Ich habe den Eindruck, Jesus will uns bei der Kommunion in Seinen verklärten, auferstandenen Leib aufnehmen. Er zeigt sich so, wie Er uns einmal in den Himmel aufnehmen will. So hat es mir auch die Mutter Gottes erklärt."

Es geht also bei der heiligen Kommunion darum, uns in seinen Auferstehungsleib aufzunehmen. So sagt Jesus im Evangelium: **"Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Wer von diesem Brot ißt, wird leben in Ewigkeit."**

Die Mutter Gottes weissagt, daß ein neuer Zeitabschnitt kommen wird. Zuvor wird die Kirche durch eine schreckliche Katastrophe gereinigt und erneuert. Danach werden die Gläubigen auf den Knien die Botschaften über die Eucharistie lesen und anhören. Die Kommunionbänke werden danach wieder überall in den Kirchen eingebaut. Der Tabernakel bekommt wieder den Ehrenplatz. Anbetungstunden vor dem Allerheiligsten werden wieder gehalten.

Einführung der Hand- und Stehkommunion

Im Jahre 1969 erfolgte die im Konzil beschlossene Einführung der Hand- und Stehkommunion. Am 2. Februar 1969, Fest Mariä Lichtmeß, hört Mutter Lex vor der Lourdes-Statue die Unbefleckte Empfängnis sprechen:

"Die Verehrung des heiligsten Herzens Jesu sowie die Verehrung des Herzens Mariä wird durch die übermoderne Einstellung zur Erneuerung der Kirche stark zurückgedrängt und das Allerheiligste ist nicht mehr der Mittelpunkt der Kirche. Die Verehrung der heiligsten Herzen Jesu und Mariä, durch die Vernachlässigung des Rosenkranzgebetes, besonders in den modernen Familien, wird viel zu wenig gepflegt. **Der Tabernakel muß wieder der Mittelpunkt der Kirche werden.**

Durch die Hand- und Stehkommunion wird Gott schwer beleidigt!

Das ist keine Ehrfurcht mehr vor Gott! Das ist eine Entweihung, Verunehrung und eine Entwürdigung des Allerheiligsten Altarsakramentes. Christus der Herr verlangt durch meine Botschaft, daß der Tabernakel durch die Verehrung des Allerheiligsten wieder der Mittelpunkt Seiner Kirche sein soll. Denn die Enthüllung der sichtbaren Christus-Gestalt (*wie es Mutter Lex in Schauungen sehr oft gesehen und bezeugt hatte*) soll meinen Bischöfen und Priestern ein ernstmahnendes Zeichen der Wahrheit sein, **da Christus der Herr wahrhaft im Allerheiligsten Altarsakrament als wahrer Gott und wahrer Mensch zugegen ist.**

Jesus ist die Liebe! Seine grenzenlose Liebe ladet euch ein - ohne Ausnahme! Mit ausgebreiteten Armen will Er auch die größten und ärmsten Sünder wieder aufrichten.

Er ist der Gute Hirte! Er will, daß keines Seiner Schäflein verloren geht, auch nicht die lauen Bischöfe und Priester und auch nicht die lauen Christgläubigen. Diese Seine grenzenlose Liebe und Barmherzigkeit hat Er durch Seinen bitteren qualvollen Kreuzestod der armen sündigen Menschheit erwiesen und will nun durch die Erneuerung Seines Liebes und Kreuzesopfers in diesem Sinne Seine grenzenlose Liebe durch die Lichterscheinung den Sichtgläubigen (*bei Mutter Lex und anderen begnadeten Personen*) die Wahrheit Seiner heiligen Gegenwart im Allerheiligsten Sakrament des Altares enthüllen.

In diesem Sinne **warne ich als Königin der der Apostel** meine Bischöfe und lauen Priester, sowie auch die lauen Christgläubigen, daß diese Enthüllung der

Christusgestalt im Allerheiligsten Sakrament des Altares - in der Hostie, in der Er als wahrer Gott und Mensch zugegen ist - nicht mißachtet und nicht gering eingeschätzt werden darf.

Jesus verlangt von euch, daß ihr euch in **Demut und Reue** durch den **knienden Empfang der heiligen Kommunion in heiliger Ehrfurcht** Christus dem Herrn im Allerheiligsten Sakrament des Altares untertänigst unterwerfet! Aus Liebe und Sühne und Dankbarkeit zu Jesus Christus, dem gekreuzigten Heiland, für die große Gnade, daß Er sich durch Seine übergrosse Liebe der armen sündigen Menschheit geschenkt hat.

Durch Seine übergrosse Liebe und Barmherzigkeit strömt der ganze **Gnadenstrom Seiner Segenskraft durch den Empfang der heiligen Kommunion** auf die arme sündige Menschheit aus. Der liebe Heiland wartet in Seiner Verlassenheit im Tabernakel in großer Sehnsucht, daß viele verlorene Schäflein kommen, um Ihn zu besuchen, Ihn im heiligen Sakrament zu empfangen.

Nur eine leere Ähre kann in Hochmut aufrecht stehen; eine volle Ähre beugt sich in Demut vor Gott.

Der liebe Heiland möchte in allen Herzen der Menschen wohnen und Besitz nehmen, aber viele Menschen nehmen diese Gnade nicht an, verschließen ihr Herz und lehnen Seine Liebe und Barmherzigkeit ab.

Jesus leidet schwer darunter. Darum besucht den lieben Heiland im Tabernakel so oft wie möglich (*Jesus hat viele Versprechungen an die Verehrer des Altarsakramentes gemacht!*), denn Seine Liebe ladet euch ein. Er wartet mit ausgebreiteten Armen auf euch, um euch mit Liebe zu empfangen. Jesus will euch durch den Empfang der heiligen Sakramente viel Liebe, Licht, Kraft und Trost, und Gnaden schenken für Zeit und Ewigkeit."

Diese Botschaft ist die Antwort der Königin der Apostel auf die Rundfrage, welche Papst Paul VI. an die 2500 Bischöfe in der Welt über die Einführung der Hand- und Stehkommunion gerichtet hatte. Hätte nun der Bischof von Eisenstadt diese Botschaft aufgenommen und weitergegeben, so hätte er Papst Paul VI. und der Kirche einen großen Dienst erwiesen. Die ganze Christenheit wäre von einem großen Unheil verschont geblieben, welches eine heillose Verwirrung mit katastrophalen unzähligen Sakrilegien nach sich zog.

Der Himmel klagt an

Sage es allen, meine Tochter, die moderne Handkommunion ist jedesmal ein Schlag ins Gesicht meines Sohnes! (Klageworte der Gottesmutter)

Die meisten Katholiken fürchten offensichtlich die Menschen viel mehr, als sie Gott fürchten. Sonst hätten doch seit Jahrzehnten viel mehr gläubige Seelen unter dem

Beistand der Mutter Gottes von ihrem päpstlich verbrieften Recht zur knienden Mundkommunion Gebrauch gemacht.

Ein Wort hat die Gottesmutter Maria mehrmals zu Aloisia gesagt, und zwar mit sehr ernster Miene, ja sogar oftmals mit Strenge, obwohl Maria sonst lauter Liebe ist. Sie sagte zur Mutter Lex:

"Ich bitte euch alle, meine Kinder, ich bitte euch immer wieder, **glaubt an die Gegenwart meines Sohnes in der Hostie**. Zeigt euren Glauben an die Gegenwart Jesu dadurch, daß ihr Ihn in Demut und Ehrfurcht empfangt, damit Er euch richtig aufnehmen kann. Ich sage euch noch einmal: **Niemals dürft ihr durch die Hand- und Stehkommunion Jesus empfangen wollen!** Ihr beleidigt damit Meinen göttlichen Sohn auf das schwerste. Denn Er ist doch euer Gott, vor dem ihr nur knien könnt. Durch die moderne Kommunion bezeugt ihr, Meinen

Sohn in Seiner Gottheit nicht mehr ernst nehmt." "Mein göttlicher Sohn wird durch die Verunehrung und Glaubenskälte im heiligsten Sakrament immer tiefer gezerrt. Er wird aufs neue gezeißelt. Jesus wird wirklich durch die ehrfurchtslose Kommunion mißhandelt, wie einst von seinen Henkersknechten. Solchen Christen wird die Kommunion zum Gericht."

Laßt uns deshalb nicht länger unser Herz verschliessen vor der erkannten Wahrheit. Gottes Stimme ruft uns jetzt! Verschiebt die Umkehr nicht auf morgen, wer weiß, ob uns dann noch Zeit und Gnade dazu gegeben ist. Und außerordentlichen Trost gibt uns hier folgendes Versprechen unserer Himmels-königin und Jungfrau Maria:

"Wenn ich in einer Pfarrei noch zwei oder drei Seelen habe, die kniend die hl. Mundkommunion empfangen, dann rette ich den ganzen Ort!"

Mutter Lex mußte in der Kirche eine sehr bittere Beobachtung machen:

"Wenn bei der Handkommunion manche so stolz die Hand hinstrecken, dann habe ich schon oft ein Stück wie eine schwarze Kohle auf ihrer Hand gesehen statt der weißen Hostie..."

Auszüge aus den letzten Botschaften Christus des Königs

So spricht der Herr am 12. Oktober 1965 in Eisenberg:

"Besonders sorgfältig muß von der kirchlichen Obrigkeit beachtet werden die göttliche Offenbarung der **sichtbaren Erscheinung Christi in der Hostie**, die dieser begnadeten Opferseele in der Vision, vielmals im Laufe der Zeit, gezeigt wurde, um von der Wahrheit, daß Christus der Herr im hl. Sakrament des Altares als wahrer Gott und Mensch zugegen ist, der Welt Zeugnis zu geben."

" Oder genügt euch Priestern und Dienern Gottes dies alles noch nicht? Dann ist es ein Frevel und eine Gotteslästerung! Oder habe Ich nicht das Recht, durch die Kraft des Kreuzzeichens in das Konzil und die zerfallende Welt einzugreifen und einzuwirken? Ich sage euch, dieses Konzil steht unter dem Zeichen und der Kraft

Meines Kreuzes, denn **die Stunde der Entscheidung naht**, da der göttliche Wille erfüllt werden muß."

"Aus diesem Grund habe Ich durch die herablassende **Erscheinung Meiner hl. Mutter**, sowie das **Kreuzzeichen am Boden, Meine grenzenlose Liebe und Barmherzigkeit** der gefallenen Welt zur Verfügung gestellt."

Am 14. November 1965 spricht der Herr:

"Die Welt ist voller Bedrängnis, die Kirche Christi ist in großer Gefahr und liegt durch die Verfolgung im Todeskampfe und im Aussterben und scheint ausgerottet zu werden in dieser modernen, dämonischen, gottlosen Welt. **Es ist mein schweres Anliegen im hl. Sakrament des Altares**. In diesem Sinne rufe Ich, **Christus der Herr, als der Gute Hirt**, durch die Bekräftigung Meiner Gegenwart im hl. Sakrament des Altares von Meinem Tabernakel aus, im Namen Meines heiligen Kreuzzeichens durch Gebet und Opfer, Sühne und Buße zu leisten, um die Feinde Meiner hl. Kirche und Meines Kreuzes dadurch zu demütigen und zu bekehren; denn die **Gotteshasser und Gottesleugner greifen Meine Gottheit in Meiner Kirche immer mehr an und nichts wird dagegen getan** um sie zu retten, bis eines Tages Satan und Meine Widersacher den Sieg errungen haben. **Denn in dieser modernen Welt ist Gott schon überflüssig geworden**, wodurch die göttliche Geduld bald zu Ende sein kann! **Gott kann nicht länger schweigen**, damit die Menschen erkennen sollen, daß **Gott auch heute noch die Welt regiert** und nicht die Menschen. Sie glauben nicht, daß sie Gott untertänig sein müssen!"

Gnadenstätte der immerwährenden Hilfe und der Barmherzigkeit

Am 11. Oktober 1968, dem Fest Maria Mutterschaft, erhielt Frau Lex die folgende Botschaft von der Mutter Gottes:

"Vom Rasenkreuz aus geht die Quelle der Gnade und Barmherzigkeit und strahlt sehr viele Gnaden und den Segen aus in alle Erscheinungsorte der Welt.

Das Zeichen des heiligen Kreuzes am Boden strahlt die göttliche Liebe, Gnade und Barmherzigkeit in alle Himmelsrichtungen aus. Denn nur im Kreuz ist Heil und Segen.

Es sollte ein für allemal **eine der größten Gnadenstätten der Welt werden**, wo der Himmel das große Zeichen des heiligen Kreuzes durch den Dienst der Engel eingeprägt hat.

In diesem Zeichen des heiligen Kreuzes werden sich die Geister scheiden. Hier werden sie schon geteilt. Die das Kreuz anerkennen und verherrlichen, sind vom Himmel gesegnet und begnadigt. Die Gegner, Frevler, Zweifler weichen dem Zeichen des heiligen Kreuzes aus. Durch Gebet und Buße können zur Verherrlichung des heiligen Kreuzes noch viele Seelen gerettet werden, und Ströme von Gnaden gehen von dieser heiligen Stätte aus.

Der Gnadenstrom wird niemals aufhören zu fließen. Es ist hier nicht nur eine kleine Gnadenstätte, sondern es ist **eine Gnadenstätte der immerwährenden Hilfe** und der Barmherzigkeit. Dieser Gnadenstrom, der aus dieser Gnadenstätte entströmt, wird allen Menschen zugute kommen, die durch die Anerkennung und Verherrlichung des Zeichens des heiligen Kreuzes aus Liebe und Sühne zum gekreuzigten Heiland und zu meiner Verehrung ihre Huldigung darbringen.

Es werden hier viele Menschen Gnade und Barmherzigkeit erlangen. Viele werden noch geheilt werden und viele Sünder werden sich noch bekehren.

Denn vom Kreuz kommt die Liebe und die Barmherzigkeit und von mir als **Gnadenvermittlerin** wird auf die Menschen, die mit Vertrauen kommen, durch Gebet, Opfer, Sühne, Buße und Prozessionen, ein Strom von Gnade fließen.

Der himmlische Vater hat diesen kleinen Fleck der Erde sich auserwählt, um durch die Herablassung meiner heiligen Erscheinung sich zu würdigen, der armen Menschheit zu zeigen, wie groß die Barmherzigkeit Gottes ist. Darum habe ich von hier aus meinen dringenden Appell in die Welt hinausgerufen, um meine Botschaft in der ganzen Welt zu verkünden und die Menschen zusammenzurufen, alle Kranken, Bedrängten und besonders die Sünder, um sie von hier aus, von der Quelle, wo der Strom der Gnade und Barmherzigkeit unaufhörlich fließt, daran teilnehmen zu lassen.

Dieser Ort und dieser Boden ist sehr heilig, weil das Zeichen des Heiles hier am Boden eingeprägt wurde, und weil die Quelle der Gnade und Barmherzigkeit durch diesen Boden fließt."

"Daher fordere ich euch auf zu bedenken, daß durch die Nichtbeachtung all dieser ernstesten Aufträge und ernstesten Mahnungen, die Verantwortlichen am Tage des Gerichtes von Gott zur strengen Verantwortung und Rechenschaft gezogen werden."

'Nur durch das Rosenkranzgebet kann der Glaube aufrecht erhalten bleiben. Diejenigen, die täglich den Rosenkranz beten, bereiten mir viel Freude und trösten mein Unbeflecktes Herz. Diejenigen, die das Rosenkranzgebet ablehnen, bereiten mir bitteren Schmerz. Für jene, die mir täglich durch das Rosenkranzgebet zur Seite stehen, wird der Lohn im Himmel groß sein, weil durch das tägliche Rosenkranzgebet zur Sühne und Buße, mein Unbeflecktes Herz verehrt, getröstet und ihm gehuldigt wird. "

Einsprache vom Wegkreuz am 14. März 1969

Begrüßungsansprache

der Königin und Mutter der großen Barmherzigkeit, am 20. März 1968 in Eisenberg

Kommt alle ihr auserwählten, begnadigten Kinder, kommt alle zu Mir, zu dieser großen Gnadenstätte, sie zu Ehren im Namen des Zeichens des heiligen Kreuzes am Boden.

Ich, eure barmherzige himmlische Mutter und Mutter aller Menschenkinder; Ich rufe euch alle zu dieser großen Gnadenstätte!

Ich rufe euch alle ihr lauen Priester und Diener Gottes, kommt alle ihr Ordensbrüder und Ordensschwestern, kommt alle ihr verstockten Sünder,

kommt alle ihr so lauen und gleichgültigen Frevler,

Spötter und Zweifler,

kommt besonders ihr Meine Kranken und Leidenden,

kommt alle ihr Bedrängten, Mühseligen und Beladenen.

Kommt alle!

Ich, eure barmherzige himmlische Mutter und Mutter aller Menschenkinder; ich rufe euch alle zu dieser großen Gnadenstätte!

Ich will euch alle mit besonders großer mütterlicher Liebe umfassen. Ich will euch alle an Mein schmerzhaftes Herz ziehen. Kommt, Ich will euch helfen. Ich will euch eure Leiden und Sorgen abnehmen. Ich will euch trösten und euch beistehen in euren schweren Anliegen. Ich werde euch Meine Kinder, in den bevorstehenden drohenden Gefahren unter Meinen besonderen Schutz nehmen!

Ich werde euch nicht verlassen und nicht vergessen!

Fatima-Mutter Gottes in der Hauskapelle



Botschaft an die Zweifler

Vor der Botschaft an die Zweifler sagte die Mutter Gottes an die Seherin: "Wenn ich herausgefordert werde, muß ich sprechen!" Auszüge aus der Botschaft vom 4. März 1969:

"Die Wahrheit muß unterstützt und verbreitet werden, nur so kann der **Glaube gestärkt und gefestigt** werden und die Geißel des Zornes Gottes abgewendet werden. Wenn die Langmut und Barmherzigkeit Gottes mißbraucht und mißachtet wird, dann wird das **Eingreifen der Gerechtigkeit Gottes** furchtbar sein und sich katastrophal auswirken.

Ich bin sehr traurig, daß die Gotteshäuser zu heidnischen Tanztempeln umgewandelt werden. Es geht jetzt um das Ganze für Zeit und Ewigkeit! Wenn das große Zeichen am Himmel erscheinen wird, wird es wie ein anderes Schwert den Menschen durch die Seele dringen.

Den Guten wird es die Kraft und Erquickung bringen und sie werden von der Barmherzigkeit Gottes erquickt und überschattet sein. Ich werde sie mit meinem Mantel bedecken. Die Ungläubigen und die Spötter wird dieses Kreuz am Himmel wie ein Schwert durchdringen und sie werden **in Angst und Schrecken** in Verzweiflung fallen und viele werden es **nicht überleben!** Wenn das große Zeichen des heiligen Kreuzes am Himmel erscheint, wird es zum **Zeichen des Gerichtes** werden.

Ich aber wünsche, daß das Zeichen des heiligen Kreuzes am Himmel, wenn es erscheinen wird, als **Zeichen der Liebe, des Heiles und des Segens allen Menschen zugute kommen** mögen.

Ferner wünsche ich als **Königin des Himmels und der Erde**, daß alle Zeichen der göttlichen Barmherzigkeit, durch meinen **Aufruf zum Gebetssturm durch Prozession, Opfer, Sühne und Buße**, anerkannt und verherrlicht werden sollen, zur größeren Ehre Gottes, zur Verherrlichung des gnadenreichen Kreuzes Christi, aus Liebe und Sühne zum gekreuzigten Heiland, zu meiner eigenen Ehre und zur Verehrung meines Unbefleckten Herzens, für die Bekehrung der Sünder und die Rettung der Seelen, und dadurch der gesamten Menschheit zum Trost und Heil, zu Schutz und Segen und zum Frieden dienen möge."

Das Heilwasser

Im Frühjahr 1968 wurde Mutter Lex durch eine Botschaft der Gottesmutter mitgeteilt, daß bald eine Quelle entspringen werde, wenn viel am Rasenkreuz gebetet wird. Trotz großer Trockenheit zeigte sich am Abhang zwischen Stall und Rasenkreuz ein feuchter Fleck. Vater Lex grub die Erde etwas auf und das Wasser sickerte immer wieder zusammen. Zwei fremde Männer beredeten Herrn Lex, sie tiefer graben zu lassen, damit mehr Wasser käme. Da blieb aber das Wasser aus. Die Gottesmutter ließ die Quelle versiegen, denn die Männer wollten die Quelle vergiften. Maria sagte zu Mutter Lex: "Ihr habt genug Heilwasser im Haus. Es ist von der gleichen Quelle, die durch das Rasenkreuz fließt!"

Als nun am 15. August 1968, Hochfest der Aufnahme Mariens in den Himmel, eine kranke Frau vom Heilwasser, im Vertrauen auf Maria, trank, wurde sie vom chronischen Hustenanfall geheilt. Nun wußte Mutter Lex die Botschaft Mariens vom Heilwasser zu deuten. Von diesem Tag an wurde die Heilkraft des Eisenbergwassers mit Erfolg angewendet. Das Pilgerbuch und die Dankschreiben geben davon Kunde. *(Das Danken ist sehr wichtig! Die Mutter Gottes wünscht, dass man für jede Hilfe Dank ausspricht.)*

Am 11. Oktober 1968, Fest Maria Mutterschaft, erhielt die Seherin von der Gottesmutter die **Botschaft über das Heilwasser:**

"Ich wünsche, daß das gesegnete Wasser, das sehr große Heilkraft besitzt, nur für gute Zwecke verwendet werden darf; als Heilwasser für Kranke zum Trinken und zum Waschen des Körpers sowie für Bäder, aber auch für Gesunde, zum Trinken, zum Kochen und zur körperlichen Reinigung, aber es darf nicht unnötig verschwendet werden für alle anderen Zwecke. Es darf damit kein Geschäft gemacht werden, deshalb darf für das Wasser kein Geld angenommen werden. Es darf damit kein Mißbrauch getrieben werden. Diese Quelle soll für das ganze Volk fließen. Sie soll allen Menschen zugute kommen, die es mit Vertrauen gebrauchen und ihnen zum Heil an Leib und Seele gereichen. In diesem Sinne bestätige und bekräftige ich durch die verschiedenen Zeichen im gefrorenen Wasser, die Wahrheit und Echtheit meiner Botschaft über dieses gesegnete Wasser."

"Von diesem gesegneten Heilwasser werden viele Kranke durch Gottes Barmherzigkeit gesund werden, die es mit Vertrauen genießen. **Dieser Ort und dieser Boden ist sehr heilig, weil das Zeichen des Heiles hier am Boden eingepägt ist und weil die die Quelle der Gnade und Barmherzigkeit durch diesen Boden fließt.** Ich wollte den ganzen Gnadenstrom von diesem Wasser den Menschen zuteil werden lassen, weil es unter dem Zeichen des heiligen Kreuzes am Boden durchfließt. Viel Heilkraft wird von diesem Wasser ausgehen. **Besonders in den schrecklichen Tagen der Finsternis wird das Wasser besondere Heilkraft haben.**

Der himmlische Vater hat diesen kleinen Fleck der Erde sich auserwählt, um durch die Herablassung meiner heiligen Erscheinung sich zu würdigen, der armen Menschheit zu zeigen, wie groß die Barmherzigkeit Gottes ist"

Die Heilkraft dieses Wassers ist durch fortlaufend gemeldete Heilungen bekannt geworden. Es hilft, auf die göttliche Hilfe vertrauend, sowohl bei körperlichen als auch seelischen Leiden. Votivtafeln in der Kapelle in Eisenberg bezeugen die Heilungen.

Die Wasserzeichen im gefrorenen Heilwasser haben meist religiöse Motive, wie Kelch, Kreuz, Monstranz, Hl. Familie, Rosenkranz, Kerzen, Herzen und andere. Diese Zeichen sollen das Vertrauen zur Heilkraft des Wassers vermehren damit sich die Pilger rechtzeitig einen Wasservorrat anlegen können. Das Wasser bleibt immer frisch; es verdirbt nicht!

Schutz der Gnadenstätte

"Meine heiligen Engel beschützen diesen heiligen Ort, wo sich diese heilige Gnadenstätte befindet, Tag und Nacht. Besonders der heilige **Erzengel Michael** und der heilige **Erzengel Raphael** sind die **ständigen Wächter an diesem Zeichen** des heiligen Kreuzes am Boden, um es zu schützen, denn wo der Himmel das Zeichen des heiligen Kreuzes am Boden einprägte, ist auch der Schutz vom Himmel an diesem heiligen Ort ständig da, damit niemand, keine Macht der Welt, imstande ist, dieses Heiligtum zu zerstören.

Und euch, meinen getreuen Kindern, und besonders den begnadeten Opferseelen werde ich Scharen von Engeln senden, damit meine grausamen Feinde euch nichts Böses antun können.

Wenn die furchtbare Katastrophe hereinbrechen wird, wird **diesem Ort und allen, die sich an diesem heiligen Ort befinden und hier Zuflucht suchen, kein Haar gekrümmt**, denn die Engel werden auf diesen heiligen Ort herabsteigen, und ich werde auch meine Engel aussenden, überall in die Welt, um meine getreuen Kinder, die den Rosenkranz beten, zu beschützen.

Obwohl durch die Ablehnung und Verleugnung der Sonnenwunder und der verschiedenen Zeichen am Himmel durch die Spötter und Frevler die göttlichen Wundertaten mißachtet wurden, wie auch durch die Ablehnung und Verleugnung der **zahlreichen Heilungen**, ruft trotzdem immer wieder die Liebe und Barmherzigkeit Gottes durch das Zeichen des heiligen Kreuzes am Boden zu der armen Menschheit: Meine Gnaden fließen trotzdem in Strömen für all die, die mit großem Vertrauen kommen. Diejenigen, die durch Gebet, Opfer, Buße und Sühne die göttliche Barmherzigkeit durch die Anerkennung des heiligen Kreuzzeichens verherrlichen, werden auch selber durch Gottes Barmherzigkeit begnadigt und verherrlicht werden. **Die göttliche Liebe und Barmherzigkeit hört nie auf in die Welt hinauszurufen.**

Der Strom von Pilgern und Wallfahrern wird nie mehr abreißen an diesem heiligen Erscheinungsort. Denn die große Liebe und Barmherzigkeit Gottes ist stärker als die ablehnende Macht der Gegner, und die Liebe und Barmherzigkeit Gottes wird über den Haß der Frevler, Spötter und Gegner siegen und triumphieren, genauso wie die übergroße Liebe und Barmherzigkeit Gottes am heiligen Kreuz zu Golgotha über die Feinde gesiegt hat."

Worte der Mutter Jesu am 11. Oktober 1968.

Pater Pio tröstet Mutter Lex

Am Morgen des 23. September 1968 ließ der Ortspfarrer die beiden Statuen der Herzen Jesu und Mariens von den Seitenaltären der Pfarrkirche St. Martin entfernen, zum großen Herzeleid der Seherin. Wieviel Trost und Stärkung hatte Mutter Lex doch durch das Gnadenwirken dieser beiden Statuen erhalten! Am Abend dieses Tages meldeten die Rundfunknachrichten den Tod von Pater Pio,

dem Stigmatisierten von Giovanni Rotondo. Darüber war Mutter Lex sehr traurig, denn sie wollte ihn demnächst besuchen. Gegen Mitternacht wollte sie noch einen schmerzhaften Rosenkranz für Pater Pio beten. Sie setzte sich dazu in den Sessel am Backofen, welcher der Haustüre gegenüber stand.

Das Leben des heiligen Pater Pio war ein Zeugnis für das Mysterium der hl. Messe. Die Gegenwärtigsetzung des Kreuzesopfers Christi verbindet Pater Pio mit Eisenberg, dem Gnadenort der hl. Eucharistie. In der großen Kapelle in Eisenberg steht seit April 1976 die erste Pater Pio-Statue der Welt, die in Lebensgröße und naturgetreu geschnitzt wurde.

'Eher könnte die Welt ohne Sonne bestehen als ohne das heilige Messopfer,' Pater Pio.

Plötzlich stand Pater Pio in brauner Kutte mitten im Raum, freundlich lächelnd vor ihr, und sagte:



Pater Pio in Eisenberg

„Meine liebe Schwester in Christo, jetzt bin ich dir zuvor gekommen und habe dir deine Sorgen abgenommen, um dir die Reise zu ersparen. Sei nicht traurig, meine geliebte Tochter. Ich weiß, dass dir durch meinen Heimgang in den Himmel eine schwere Kreuzeslast aufgetragen wurde, die ich abgeladen habe. Sei nicht traurig und bleibe stark, denn du weißt, dass du unter der bitteren Schmerzeslast des Kreuzes den Sieg der Wahrheit erringen und erkämpfen musst. Habe Mut, meine geistliche Tochter, ich werde dir stets nahe sein und die stärken im Kampf gegen die Macht des Bösen. Jetzt kann ich für die Anerkennung und Verherrlichung des heiligen Kreuzes mehr tun als bisher, weil ich durch die Macht der Ablehnung gebunden war. Ich war immer mit dem Kreuz in

Eisenberg verbunden, aber die Macht der Ablehnung hinderte mich, eine öffentliche Erklärung über die Echtheit des Kreuzes abzulegen.

Weitere Zeichen in Eisenberg

Die ablehnende Haltung der kirchlichen Obrigkeit forderte immer wieder die himmlischen Ansprachen heraus und je größer der Unglaube wurde, um so gewaltiger wurden die Zeichen am Himmel.

Am Josefstag, den 19. März 1968, war das erste große Sonnenwunder. Hunderte von Augenzeugen beobachteten die gewaltigen Zeichen am Himmel. Die Sonne begann sich zu färben und drehte sich sodann mit großer Schnelligkeit, wobei sie

Strahlenbündel in allen Regenbogenfarben aussandte. Man konnte mit freiem Auge direkt in die Sonne schauen, dabei wurde man nur ganz wenig geblendet. Die Menschen sind auf die Knie gefallen vor lauter Angst. Nachher sahen die Pilger ein deutliches leuchtendes Kreuz am Himmel, in dessen Balkenschnittpunkt die Sonne glänzte. Der Himmel wechselte dabei immer wieder die Farben. Weitere Sonnenwunder folgten. Viele Pilger haben ihr Zeugnis im Gästebuch niedergeschrieben. Besonders an den Festtagen zeigten sich bis heute die Sonnenphänomene.

Der Himmel setzte also immer eindringlichere Zeichen durch Sonnenwunder, heilendes Wasser und religiöse Zeichen im Wasser, große Bekehrungen und wunderbare Heilungen.

Ein vorangekündigtes Zeichen ereignete sich während des Gottesdienstes in der Pfarrkirche St. Martin am ersten Sonntag im Mai 1965. Die Handwunden der Herz Jesu-Gnadenstatue öffneten sich weit und die rechte Hand vergrößerte sich. Die Schmerzensmutter erklärte der Seherin, dies bedeute die strafende Hand Gottes. Die Hand verdunkelte sich und die Handwunde sprang auf. Die Ministranten entdeckten dies zuerst und riefen laut: "Herr Pfarrer, die Hand vom Heiland ist größer geworden!" Ein Priester hatte zuvor ein sichtbares Zeichen für die Echtheit des Rasenkreuzes verlangt! Nicht nur Frau Lex, sondern auch Pilger sind Zeugen von Veränderungen an den beiden lebensgroßen Gnadenstatuen des Herzens Jesu und Mariens in der Pfarrkirche. So zeigte das Antlitz der Herz Jesu-Statue dem Betrachter einmal einen strengen, ein anderes Mal einen milden Blick. Die Herz Mariä-Statue hingegen blickte bald freundlich abwärts, bald schmerzlich aufwärts.



'Das Bodenkreuz ist als ein großes Mahnmal anzusehen, das als ernstes Wahrzeichen und Vorauszeichen auf das Erscheinen des himmlischen glanzumstrahlten Kreuzzeichens hindeutet, das Meiner begnadeten Dienerin viele Male im Laufe der Zeit gezeigt wurde.' Jesus Christus

Der Heimgang der Mutter Lex

Werden wir das Jahr 1985 noch erleben? - Es bringt nichts Gutes! - Bürgerkriege kommen und die Christenverfolgung ... Die wenigen Guten werden übrig bleiben!"

Nach diesen prophetischen Worten am 28. Dezember 1984 sank die Seherin, Mutter Aloisia Lex, in ihrem Wägelchen, das sie seit ihrer Bein-amputation benützte, zurück und nach zwei tiefen Atemzügen stand ihr Herz still. Diese letzten Worte sprach sie zu ihrem ältesten Sohn Karl gegen zehn Uhr morgens. Sie sprach mit einer kräftigen, klaren Stimme, bevor sie, rasch und unerwartet, am Tag der Unschuldigen Kinder, von ihrer Familie verschied.

Einige Monate vor ihrem Heimgang sagte Mutter Lex, daß sie sieben Mal sterben müsse. Tatsächlich lag sie öfter im Sterben. "Ich habe mich schon so gefreut zu Jesus zu kommen, nun muß ich wieder von vorne anfangen, mit dem Leiden zu leben. Wie es Gott will." Im Oktober 1984 war es bereits das sechste Mal und damals sagte sie: "Bevor das Jahr zu Ende geht, werdet ihr noch eine große Traurigkeit haben." Sie wußte also, daß sie beim siebten Mal nicht mehr erwachen würde. "Vorbereitet muß man sein!" sagte Mutter Lex immer wieder. Sie war vorbereitet.

Am Morgen des 31. Dezember 1984 am Tag der Beerdigung, erhob sich die Sonne aus den östlichen Schneewolken und fing, allen sichtbar, sofort zu tanzen an. Die weiße Hostie schirmte die harten Strahlen ab, es bildeten sich verschiedenfarbige Höfe um die Sonne. Weitere wunderbare Formen und Farben folgten. Am verschneiten Kreuz am Boden sandte die Sonne einen starken Strahl zum Kreuz herab, der wie ein hindeutender Lichtfinger, immer hindeutend und sich zurückziehend, auf das Kreuz am Boden zielte.

Zwei Monate später verschied auch ihr Ehegatte Karl. Nach dem Tod der Sühne- und Opferseele Aloisia Lex liegt es nun an den Pilgern, die Gebetswache beim hl. Rasenkreuz weiterzuführen. Am 6. Februar 1969 erklärte die Mutter Gottes: "Ich wünsche, daß an dieser Gnadenstätte Tag und Nacht von den Pilgern mit den Priestern ununterbrochen der Rosenkranz gebetet wird, damit der Einbruch des Feindes unmöglich gemacht wird. Darum wachet und betet!"

Mutter Lex war eine große Dulderin, eine sühnende Seele. Echte Sühne besteht im geduldigen Annehmen des Kreuzes, das der Herr uns schickt. Darin ist Mutter Lex uns ein großes Vorbild geworden. Rufen wir Mutter Aloisia Lex als Fürbitterin im Himmel an.

Licht über Eisenberg

Nach dem Endkampf und der zugleich vierten und letzten Ablehnung des Kreuzes von der Amtskirche im April 1969, begann der Auf- und Ausbau dieses vom Himmel geschenkten Gnadenortes. Zwar hatten die Kreuzesfeinde das hl. Rasenkreuz noch zweimal durch Giftanschläge vernichten wollen, und zwar am 31. Oktober 1969 und ein Jahr später, am 31. Oktober 1970, jedesmal in der Nacht zum Allerheiligentag. Das eine Mal übergossen sie das Rasenkreuz mit Säure und das andere Mal mit Ätzstaub. Das Kreuz war zuvor acht Jahre lang mit Moos bewachsen. Durch das Gift verbrannte das Moos und sah verwüstet aus. Ein Jahr nach dem Anschlag trat aber

das Kreuz noch deutlicher hervor. Das Kreuz verblieb bis Ende 1992 als sichtbares Zeichen am Boden.

1972 bis 1973 erfolgte eine rege Bautätigkeit in Eisenberg. Als erstes wurde der Kuhstall zur Hauskapelle ausgebaut, damit Sühnenächte gehalten werden konnten. In dieser kleinen Kapelle ist die wunderschöne Fatima Madonna. Bald war der Raum zu klein und es folgte eine zweite größere Kapelle mit einer großen Pater Pio-Statue. Zu Ostern 1973 konnte das Pilgerheim eingeweiht werden.

Was Mutter Lex uns kundtat wir die Menschheit erfahren: "Macht euch bereit durch Gebet, Opfer und Buße, denn eine Neue Welt ist im Kommen, die durch Erneuerung des Heiligen Geistes zu erwarten ist. Die Welt schwankt. Die Zeit kann sich durch Naturgewalten und Katastrophen verändern, und die Erde kann unfruchtbar werden, wenn die Menschen nicht durch Gebet den Segen des Allmächtigen auf die Erde herabflehen. Ohne Seinen göttlichen Segen kann die Menschheit nicht bestehen! **Darum wachet und betet, bringt Opfer und Sühne, denn die Stunde der Entscheidung naht.**"

Ein großer Karfreitag steht der Menschheit bevor. Mutter Lex verstand dies zuerst auch nicht. Nicht ein gewöhnlicher Karfreitag, sondern ein übernatürlicher Karfreitag; ein Eingreifen Gottes. Viele Menschen werden sterben. Es sind Mutter Lex in einer Vision viele Gräber gezeigt worden, soweit ihr Auge sehen konnte; alles frische Gräber und neue Kreuze.

Auf jeden Karfreitag folgt aber ein Ostermorgen. Auch die Menschheit geht einem schönen, strahlenden Ostermorgen entgegen. Ein Ostermorgen, da das Kreuz und die Wahrheit siegen wird. Die Menschen, welche täglich den Rosenkranz beten und die Anweisungen der Gottesmutter Maria befolgen, haben nichts zu fürchten. Maria nimmt ihre Kinder unter ihrem Schutz. Sie wird in Zukunft Sorge tragen. Das hat sie in Eisenberg versprochen.

Diese frohen Worte Mariens bestätigen ihre Botschaft vom 12. September 1968:

"Ich will euch heute eine kleine Freude machen. Ein kleiner Hoffnungsstern leuchtet auf, der euch bald große Freude machen wird. **Habt volles Vertrauen zu mir, ich werde euch vorangehen und den rechten Weg führen, der euch zum Sieg der Wahrheit bringt.** Ihr sollt stark bleiben und euch ganz im Dienste Gottes sowie in meinem Dienste, im Kampf um die Wahrheit dieser hl. Sache, einsetzen. Ihr sollt die Wahrheit verteidigen und festhalten. Setzt euch voll und ganz dafür ein. Fürchtet euch nicht, ich werde euch als guter Hoffnungsstern vorangehen, euch zum Siege führen und mein Unbeflecktes Herz wird am Ende triumphieren - wenn das große Zeichen der Wahrheit und Liebe am Himmel leuchten wird und euch zum großen Triumph geleitet. Ich sage euch, daß am Ende das Kreuz und die Wahrheit siegen wird. Von keiner Macht der Welt kann das heilige Zeichen des Kreuzes am Boden zerstört oder besiegt werden."

In einer großen Schau zeigte die Jungfrau Maria der Seherin der bevorstehende neue Zeitabschnitt der Gnadenstätte. Mutter Lex erzählt vom 27. September 1961: "Am Ort des Rasenkreuzes sah ich eine große Kuppelkirche. Die Kirche zum heiligen

Kreuz, wurde mir erklärt - daneben ein großes Gebäude wie ein Kloster - das Missionshaus der Brüder vom heiligen Kreuz."

Eisenberg wird einmal in der Kirche aufleuchten wie ein heller Stern. Wenn die Finsternis der bösen Zeit überwunden ist, wird einmal viel Licht über Eisenberg leuchten. In besonderer Weise wird Licht von Eisenberg ausstrahlen, so hatte es Mutter Lex einmal gesehen. Bisher war Eisenberg ein düsterer Opferweg für Mutter Lex, teils auch für die Pilger, von denen Gebet und Opfer verlangt wurden. Ein neuer Orden wird in Eisenberg erblühen. Sie werden weit hinausziehen und überall die Botschaft vom Kreuz neu und eindringlich verkünden. Mit gleichem Eifer werden sie auch die Liebe zum Eucharistischen Heiland überall verkünden. Auf ihre Anregungen werden viele Kirchen erbaut zu Ehren des Heiligsten Altarsakramentes. In diesen Kirchen wird wieder eifrig Anbetung gehalten werden vor dem Allerheiligsten. Hand- und Stehkommunion werden überall radikal abgeschafft werden.

Auch eine erneuerte und vertiefte Verehrung der allerseligsten Jungfrau Maria wird in die ganze Kirche hinausgetragen.

Maria wird nicht nur als die Unbefleckte Empfängnis mit ihrem sieghaften Unbefleckten Herzen verehrt, sondern auch als die Vermittlerin aller Gnaden und als die Miterlöserin mit ihrem Sohne Jesus Christus.

Der Heilige Geist wird wieder alles mit Seinem Licht durchdringen und mit Seiner Liebe durchglühen.

Eisenberg wird einst durch diese Erneuerung in der Kirche wie ein Licht leuchten.

Es wird viel Licht von Eisenberg ausgehen. Im Kreuz ist Heil!

Gelobt sei Jesus Christus und Maria in

Ewigkeit Amen.

"Ich sage euch, alle diejenigen, die dieses Kreuzzeichen am Boden aus Liebe zu Mir Christus am Kreuz als Zeichen der Liebe, Gnade und des Heiles erkennen und verherrlichen, werden durch Meine grenzenlose Liebe und Barmherzigkeit Vergebung, Verzeihung und Gnade finden," Offenbarung des Herrn am 23.12.1965